

Windrose



November 2025

Neues vom Landesverband

- 4** Der Landesjugendtag 2025: Ehrenamt und Dialog im Fokus
- 6** Gemeinsam sicher und stark - Der „na.sicher“-Tag der djoNRW
- 8** #dialog2grow - Wie die djoNRW mit digitaler Dialogkultur wächst
- 10** Neues Projekt der djoNRW: „Vielfalt schützt – Gemeinsam stark gegen Gewalt“

Aus unseren Gruppen - djoNRW unterwegs

- 12** Von Köln nach Athen: Wie der KV Bergisch Gladbach Geschichte lebendig macht
- 15** Die Naturwoche der Detmonster im Abenteuerland - Ein unvergessliches Erlebnis
- 16** Theater „Der Spaß!“ feiert das internationale Festival „Rheinische Sternchen“ - Voller Tanz, Musik und Miteinander
- 18** Zwei Wochen voller Abenteuer – Die Jugendfreizeit von CREW in Hjortsbergagården
- 19** Sommer, Sonne, Spaß: Der Hay OWL Sommer-Cup 2025 in Paderborn
- 20** Der Podcast des AJM NRW: Mesopod – Ein Tor zu neuen Perspektiven
- 22** KOMCIWAN NRW: Gegen Extremismus und Hass – Gedenken an den Giftgasanschlag in Helebce
- 24** Europäische Woche der Begegnung - Die Klingende Windrose bringt Europa in Bewegung
- 27** „Kleine Piraten auf großer Fahrt“ – Das abenteuerliche Zeltlager der djo Merkstein



VORWORT

Liebe djoNRWler*innen,

ereignisreiche Monate liegen hinter uns, in denen sich in unserem Verband, aber auch in NRW viel getan hat - insbesondere auf politischer Ebene.

Hierbei ist zum einen unser Landesjugendtag hervorzuheben, der im April in Bonn stattfand. Durch ein breites Angebot an Workshops und Diskussionsformaten konnten die Teilnehmenden im Sinne unseres Jahresmottos #dialog2grow zu verschiedenen Themen und Fragen mit dem inhaltlichen Fokus auf das Ehrenamt in den Dialog treten. Eine kreative Game Show von KOMCIWAN NRW als Abendprogramm rundete das Wochenende dabei ab. Wir freuen uns sehr über die einstimmige Aufnahme der deutsch-ukrainischen Jugendinitiative „Jugend.perspektive“ als neues Mitglied. Herzlich willkommen in der djoNRW-Familie!

Das Jahresthema wurde auch während des Jahres durch verschiedene Workshops, die vom Landesverband angeboten wurden, begleitet. Ob konstruktives Kommunizieren, der kreative Einsatz von AI in der Jugendverbandsarbeit oder das Erstellen von Memes: Durch ein vielfältiges Angebot war für alle etwas dabei.

Ein weiteres Highlight war der Fachtag „na.sicher“ zum Thema Prävention sexualisierter Gewalt im Jugendverband, bei dem sich die Teilnehmenden durch verschiedene Workshopangebote ihrem bisherigen Kenntnisstand entsprechend fortbilden konnten. Der Fachtag wird fortan jährlich stattfinden - ein wichtiger Meilenstein und eine zentrale Weichenstellung für die Professionalisierung unserer Mitgliedsverbände. Besonders freut es uns, dass die Mitgliedsgruppen sich in Form einer Selbstverpflichtung zur regelmäßigen Teilnahme und damit für einen kontinuierlichen Schutz junger Menschen ausgesprochen haben.

Auf politischer Ebene waren die Kommunalwahlen in NRW am 14. September ein wichtiges Ereignis. Die Ergebnisse haben gezeigt, dass es gerade jetzt eine starke Jugendverbandslandschaft braucht, die als Werkstätten der Demokratie jungen Menschen Räume der politischen Partizipation bietet und vor rechtsextrem Vereinfachung schützt.

Als Highlight zum Abschluss des Jahres erwartet euch bei *visions:djoNRW* ein spannendes Programm mit vielfältigen Workshops und viel Raum zur Vernetzung. Wir hoffen, viele von euch dort zu begrüßen.

In diesem Sinne wünschen wir euch einen schönen Jahresausklang und viel Spaß beim Lesen.

Mit solidarischen Grüßen,
Ronas und der Landesvorstand

Themen, die uns bewegen

28 Kommunalwahl in NRW: Wie junge Menschen gewählt haben

30 Wie Gespräche gelingen können - Kommunikation, die verbindet

33 Frisch gelesen - Der Buchtipp zum Jahresthema 2025: „Gib mir mal die Hautfarbe“

Kommende Termine

Jetzt neu: Der WhatsApp-Broadcast der djoNRW

Impressum





Der Landesjugendtag 2025

Ehrenamt und Dialog im Fokus

Mehr als 50 junge Engagierte aus ganz NRW kamen Ende April zum Landesjugendtag 2025 der djoNRW zusammen – und machten ihn zu einem besonderen Ort des Austauschs, des Zuhörens und der Mitgestaltung. Unter dem Jahresthema #dialog2grow drehte sich alles um den Dialog – über Generationen, Gruppen und Lebensrealitäten hinweg.

Neue Mitgliedsgruppe

Ein ganz besonderes Highlight an diesem Wochenende: Wir durften die deutsch-ukrainische Jugendinitiative „Jugend.perspektive“ als neues Mitglied der djoNRW begrüßen! Die Gruppe, die Teil des Düsseldorfer Vereins Perspektive e.V. ist, wurde einstimmig aufgenommen. Herzlich willkommen in der djoNRW – wir freuen uns riesig auf gemeinsame Projekte mit euch!

Die Arbeit der Jugendinitiative umfasst Bildungsangebote, politische Bildung, Freizeitangebote, kulturelle Aktivitäten, Jugendförderung und vieles mehr. In der Zusammenarbeit mit der djoNRW möchten sie weitere Projekte entwi-

ckeln, die jungen Menschen mehr Möglichkeiten zur Teilhabe geben.

Vorstandsbericht mal anders

Auch der Bericht des Landesvorstands war alles andere als trocken: In einem interaktiven Quiz wurden Highlights und Kennzahlen des letzten Jahres auf kreative Weise präsentiert. Hier gab es knifflige Fragen zu lösen: Wie viele Likes hatte der erfolgreichste Post der djoNRW? Was war das Motto des Kulturprojekts 2024? Und wer kann sich noch an den Namen von unserem Guide in Brüssel erinnern? Miträten war ausdrücklich erwünscht.

Dialog erleben – Workshops & Diskussionen

Am Samstagnachmittag stand dann ein offenes Workshopangebot auf dem Programm, wo sich alles um die Themen Dialog und Ehrenamt drehte. Passend zu unserem Jahresthema #dialog2grow gab es hier viele Möglichkeiten sich auszutauschen, sei es in einem Walk & Talk, einer stillen Diskussion, beim Impro-Theater oder beim



Journaling. Die Methodenvielfalt kam super an, und es wurde intensiv diskutiert, reflektiert und gelacht.

Unter dem Motto „Ehrenamt? Ehrensache!“ kamen dann alle zu einer Fish-Bowl-Diskussion zusammen, bei der zum Thema Ehrenamt und finanzielle Entschädigung verschiedene Thesen aus unterschiedlichen Perspektiven diskutiert wurden. So wurde unter anderem zu der provokanten Fragestellung „Ehrenamt nur für Rich Kids?“ heiß über finanzielle Entschädigungen debattiert. Die Diskussion war ehrlich, kontrovers und vor allem eins: ein echter Dialog auf Augenhöhe.

Popkultureller Abend mit KOMCIWAN NRW

Für das Abendprogramm hatte sich KOMCIWAN NRW etwas ganz Besonderes überlegt: Ein bunter

Mix aus Musik, Film, Cartoons, Märchen und Challenges wie Papierflieger-Weitwurf brachten viel Unterhaltung auf die Bühne. Ein herzliches Dankeschön für diesen kreativen und lustigen Ausklang des Tages!

Entscheidungen und Ausblicke

Am Sonntag ging es dann um die Regularien – mit vielen wichtigen Inhalten. So wurde der laufende Organisationsentwicklungsprozess der djoNRW vorgestellt. Noch gibt es keine finalen Ergebnisse, doch die große Beteiligung und das Interesse der Delegierten zeigen: Wir wollen diesen Prozess gemeinsam weiterentwickeln, um zu der bestmöglichen Lösung zu kommen.

Zudem wurde die Fortschreibung des Schutzkonzeptes der djoNRW vorgestellt. Besonders erfreulich

war hier, dass der Antrag des Landesvorstands auf eine Selbstverpflichtung aller Gruppen im Bereich Prävention sexualisierter Gewalt mit einer überwältigenden Mehrheit angenommen wurde.

Danke für euer Engagement

Wir bedanken uns bei allen Teilnehmenden und Referent*innen für den intensiven und offenen Austausch und bei unseren Gästen, dem Vorstandsmitglied Roni Egit Etdöger und dem Geschäftsführer Marius Lüdicke des djo Bundesverbands für ihr Kommen.

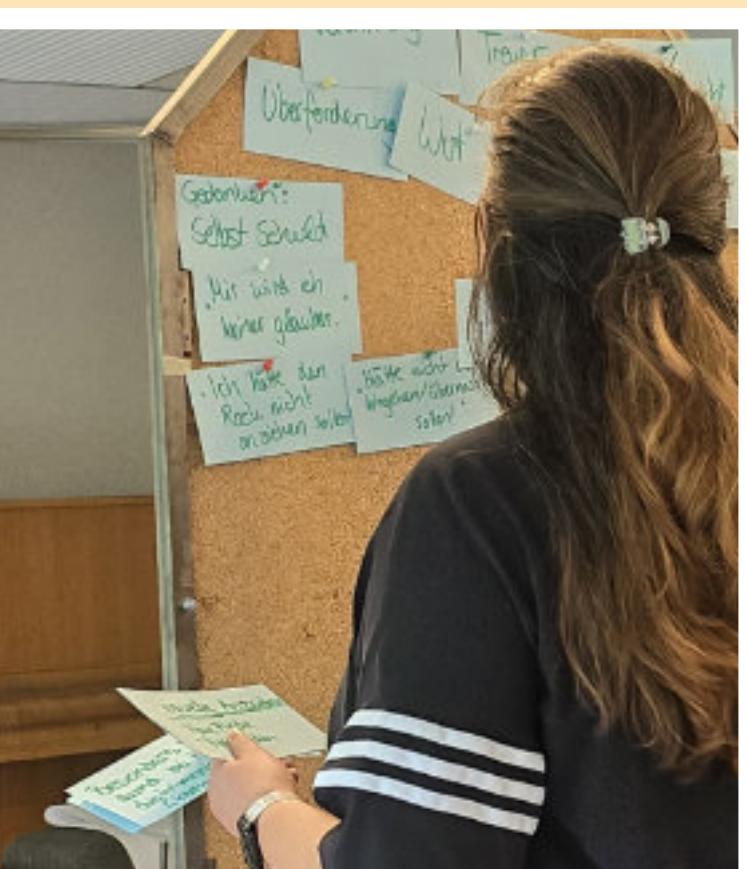
Der #LJT2025 hat gezeigt: Dialog bringt uns weiter – als Verband, als Gruppe und als Menschen.

Autorin: Katharina Mannel





Gemeinsam sicher und stark – Der „na.sicher“-Tag der djoNRW



Am Sonntag, den 6. Juli, wurde das Unperfekthaus in Essen zum lebendigen Treffpunkt für engagierte Menschen aus der Jugendverbandsarbeit. Ein Fachtag voller Austausch, Impulse und Engagement für gelebten Schutz und Prävention im Jugendverband. Beim diesjährigen „na.sicher“-Fachtag der djoNRW stand alles im Zeichen von Schutz, Vertrauen und einem guten Miteinander – und wie wir das gemeinsam in unseren Gruppen, Teams und Verbänden gestalten können.

Der Tag war bunt, vielfältig und geprägt von echtem Austausch: Vom Vorstandsmitglied über ehrenamtliche Teamer*innen bis hin zu Gruppenleitungen kamen bekannte wie neue Gesichter zusammen. Was sie verband? Die gemeinsame Verantwortung, sichere Räume für Kinder und Jugendliche zu schaffen und der Wille, dabei stetig dazuzulernen.

Drei Schwerpunkte, ein Ziel: Prävention gemeinsam gestalten

Der Fachtag gab allen Teilnehmenden die Möglichkeit, sich intensiv mit einem von drei Themenschwerpunkten zu befassen:

- **B wie Basics** – Hier wurden die wichtigen Grundlagen vermittelt: Was bedeutet Schutz von Kindern und Jugendlichen im Verbandskontext? Was gehört alles zum Thema Prävention und wie läuft es, wenn doch was passiert? Ideal für alle, die neu im Thema sind oder ihr Wissen auffrischen wollten.

- **V wie Vertrauensperson** – In diesem Schwerpunkt ging es tiefer: Welche Haltung brauche ich, um eine ansprechbare Vertrauensperson zu sein? Wie führe ich Gespräche sensibel und dennoch klar? Welche Reaktionen helfen und welche nicht?
- **K wie Kommunikation im Konflikt** – Nicht immer läuft alles reibungslos. Konflikte sind normal und bestenfalls können wir sie als Chance verstehen. Dieser Teil des Fachtags widmete sich der Frage, wie wir in schwierigen Situationen ruhig, klar und fair bleiben können. Mit praxisnahen Übungen wurde erlebbar, wie deeskalierende Kommunikation gelingen kann.

Die Mischung aus fachlichem Input, Austausch auf Augenhöhe und praxisnahen Methoden sorgte für eine offene und motivierende Atmosphäre. Viele Teilnehmende zeigten sich nach dem Tag begeistert und inspiriert.

Sich gegenseitig unterstützen und voneinander lernen

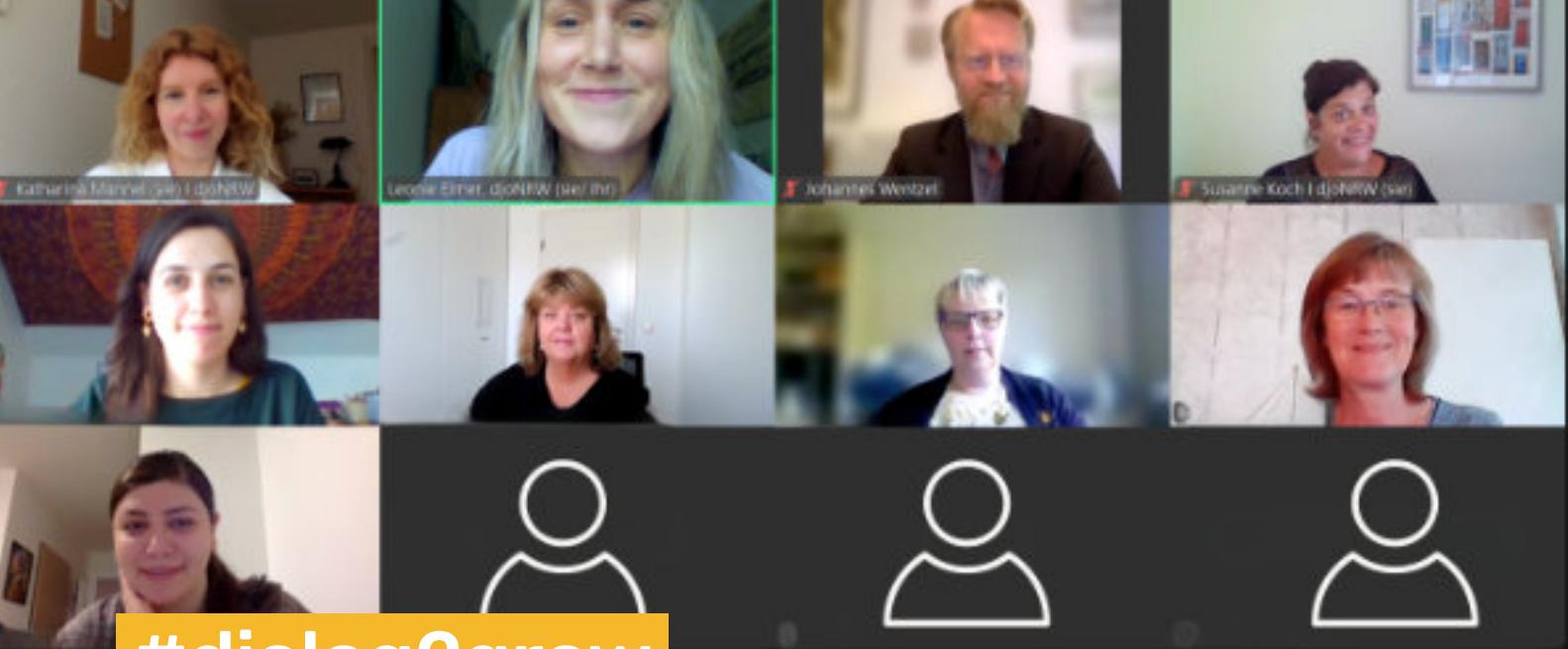
Neben der inhaltlichen Arbeit war vor allem eines spürbar: der Zusammenhalt und die gegenseitige Unterstützung. Dass die Teilnehmenden sich besonders wohl gefühlt, viel mitgenommen haben und ihnen Mut gemacht wurde, war ein Feedback, das viele nach der Veranstaltung mit uns teilten. Einige fanden es sogar so gut und hilfreich, dass sie den Tag direkt noch einmal erleben wollten. Also denkt daran beim nächsten „na.sicher“-Tag: Eine Teilnahme lohnt sich! Denn der „na.sicher“-Tag war mehr als nur eine Fortbildung. Er war ein starkes Signal dafür, dass Prävention keine Einzelaufgabe ist – sondern etwas, das wir nur gemeinsam mit Haltung, Wissen und Sensibilität gestalten können.

Danke – und bis zum nächsten Mal!

Ein großes Dankeschön geht an alle, die diesen Tag möglich gemacht und mit Leben gefüllt haben. An die Menschen, die sich auf Neues eingelassen, ihre Erfahrungen geteilt und miteinander diskutiert haben. Wir freuen uns jetzt schon auf das nächste Mal, denn sicher, stark und gemeinsam: So kann Prävention in der Jugendverbandsarbeit funktionieren. Merkt euch den nächsten Termin am besten schon vor: Am 11.07.2026 findet der nächste „na.sicher“-Tag wieder im Unperfekthaus in Essen statt.

Autorin: Katharina Mannel





#dialog2grow

Wie die djoNRW mit digitaler Dialogkultur wächst

2025 steht bei der djoNRW ganz im Zeichen des Dialogs – und das im besten Sinne: offen, vielfältig, kreativ und digital. Mit unserem Jahresthema „#dialog2grow – Lasst uns sprechen!“ haben wir eine Workshopreihe gestartet, die jungen Engagierten das Handwerkszeug für gelingende Kommunikation, digitalen Ausdruck und politisches Mitgestalten vermittelt.

Vom Gesprächsverhalten über den Einsatz von KI bis hin zur Meme-Kultur: Die Reihe war so vielfältig wie unsere Gruppen selbst und zeigte, wie erfolgreicher Dialog gelingen kann, wenn er bewusst gestaltet wird.

Konstruktive Kommunikation als Grundlage

Der Startschuss fiel Ende Februar mit dem Workshop „How to Dialog – Konstruktiv kommunizieren“, bei dem Kommunikationstrainer André Wulle uns mitnahm auf eine Reise durch die Grundlagen erfolgreicher Gespräche. Hier ging es um mehr als nur „gut reden“: Wahrnehmung, Empathie und gewaltfreie Kommunikation standen im Fokus – Fähigkeiten, die nicht nur im Ehrenamt, sondern auch in Schule, Beruf und Alltag unerlässlich sind.

Dieser Auftakt legte das Fundament für die gesamte Reihe: Wer konstruktiv sprechen will, muss zuhören können, Unterschiede aushalten und aktiv nach Verständigung suchen.

Digitale Werkzeuge: KI im Ehrenamt

Im zweiten Teil der Reihe weiteten wir unseren Blick: Wie verändert Technologie unsere Kommunikation und unsere Arbeitsweise im Jugendverband? Im Workshop zur Künstlichen Intelligenz mit Referent

Johannes Wentzel wurden Potenziale und Herausforderungen diskutiert, vielfältige Einsatzmöglichkeiten in der Jugendverbandsarbeit gesammelt und ethische Fragen aufgeworfen.

Die Verbindung zum ersten Workshop war klar: Auch bei der Arbeit mit KI geht es letztlich um Dialog. Nur diesmal zwischen Menschen und Maschine. Grundlage für eine erfolgreiche Kommunikation mit der KI ist das sogenannte „Prompting“. Ein Prompt ist die Anweisung, die der Maschine gegeben wird, damit sie das gewünschte Ergebnis liefern kann. Im Workshop fragten sich die Teilnehmenden: Was sind die Bausteine erfolgreichen Promptings? Wie kann uns KI unterstützen, ohne dass wir kritisches Denken verlernen? Und wie bleiben wir trotz Automatisierung dialogfähig – in der Gruppe, im Verband und in der Gesellschaft?



Memes mit Haltung: Wenn Bilder sprechen

Die Erkenntnisse aus den ersten Workshops führten uns schließlich zum kreativen Arbeiten in der Reihe: dem Memes-Workshop am 27. August mit Medientrainer Frederik Steen.

Denn Kommunikation passiert längst nicht mehr nur im Gespräch oder Text, sondern zunehmend visuell und digital.

In diesem Workshop stand die Frage im Mittelpunkt: Wie lassen sich jugendpolitische Botschaften so verpacken, dass sie online auffallen, wirken und zum Nachdenken und Teilen anregen? Mit Blick auf die Kommunalwahl NRW 2025 entstanden pointierte Memes, die aktuelle Themen aufgreifen – von Ehrenamt bis Mitbestimmung.

Ein Jahr voller Dialog

Mit #dialog2grow wollten wir nicht nur miteinander ins Gespräch kommen, sondern auch neue Formen von Ausdruck, Beteiligung und Dialogfähigkeit in unserer Jugendverbandsarbeit bringen. Die drei Workshops haben sich dabei perfekt ergänzt: Vom persönlichen Gespräch über digitale Tools bis hin zur kreativen Mediendarbeit – alle Themen befruchteten sich gegenseitig und zeigten neue Wege auf, wie junger Dialog heute funktionieren kann.



Wir danken allen Teilnehmenden, Referierenden und Mitwirkenden für ihre Offenheit, Neugierde und Kreativität.

Den Abschluss der Reihe machen wir mit dem Thema "Journaling & Selfcare" am 25. November, hier geht es dann um den inneren Dialog. Weitere Infos zu der Veranstaltung findet ihr auf unserer Website www.djonrw.de.

Autorin: Katharina Mannel



Neues Projekt der djoNRW: „Vielfalt schützt – Gemeinsam stark gegen Gewalt“

Mit dem neuen Projekt „Vielfalt schützt – Gemeinsam stark gegen Gewalt“ setzt die djoNRW ab 2025 ein deutliches Zeichen: gegen jede Form von Extremismus und für eine demokratische, vielfältige und solidarische Gesellschaft.

Was will das Projekt erreichen?

Gerade in einer zunehmend polarisierten Gesellschaft, in der junge Menschen mit ganz unterschiedlichen Erfahrungen und Lebensrealitäten zusammenkommen, ist es wichtig, sich aktiv mit demokratischen Werten auseinanderzusetzen. Die Ziele des Projekts sind dabei klar: die Stärkung von Kompetenzen im Umgang mit extremistischen Haltungen, Sensibilisierung für demokratiefeindliche Ideologien und Schutz vor Radikalisierung durch Bildung, Teilhabe und Gemeinschaft.

Denn nur wenn alle Jugendlichen – unabhängig von Herkunft, Religion oder Identität – sich als Teil der Gesellschaft erleben, können wir gemeinsam eine Zukunft gestalten, die auf Respekt, Teilhabe und Zusammenhalt basiert.

Egal ob Rechtsextremismus, Islamismus oder andere menschenfeindliche Ideologien – Radikalisierung verläuft häufig nach ähnlichen Mustern: Ausgrenzung, Isolation und die Abwertung anderer Gruppen bereiten den Boden für Gewalt. Diese Entwicklung macht deutlich: Prävention darf nicht stigmatisieren oder pauschalieren, sondern muss alle Formen von Extremismus in den Blick nehmen.

Deshalb steht im Mittelpunkt von „Vielfalt schützt“ der Einsatz gegen jede Form von Extremismus. Wo bei nur durch eine wertorientierte Bildungsarbeit, die auf Demokratie, Dialog, Vielfalt und Gleichberechtigung setzt, Extremismus wirkungsvoll begegnet werden kann.

Wie wird das umgesetzt?

Die djoNRW fördert zwei Arten von Projekten, die von unseren Gruppen realisiert werden. Erstens inhaltliche Projekte, in denen sich junge Menschen kreativ, kritisch oder gestalterisch mit Themen wie Vielfalt, Demokratie und Extremismus auseinandersetzen. Zweitens Fort- und Weiterbildungen für (ehrenamtliche) Multiplikator*innen, die ihre Kompetenzen im Umgang mit extremistischen Haltungen erweitern wollen – sei es zur eigenen Stärkung oder zur öffentlichen Positionierung gegen Hass und Gewalt.

Vielfalt ist unsere Stärke

Mit „Vielfalt schützt – Gemeinsam stark gegen Gewalt“ schafft die djoNRW gemeinsam mit ihren Mitgliedsgruppen geschützte Räume für Austausch, Bildung und Mitgestaltung. Das Projekt knüpft an bestehende Strukturen und Erfahrungen an und erweitert gezielt die

Angebote im Bereich der Prävention für junge Menschen mit internationalen Biografien. Im Rahmen des Projekts haben mehrere Mitgliedsorganisationen der djoNRW bereits wichtige Maßnahmen umgesetzt oder geplant.

Unter dem Titel „Kampf gegen Unterdrückung durch Extremismus: Vom Völkermord bis zum Tod von Jina Amini“ hat KOMCIWAN NRW bisher eine Veranstaltung realisiert, die sich mit historischen und aktuellen Formen extremistischer Unterdrückung beschäftigten.

Audio Vita setzte bereits zwei Tagessprojekte um – eines anlässlich des Internationalen Tags gegen Rassismus und ein weiteres zur Prävention von Radikalisierung bei Jugendlichen. Besonders im Fokus stand dabei die Perspektive der Roma-Community im Hinblick auf Extremismuserfahrungen.



Beim AJM NRW sind unter anderem eine Gedenkstättenfahrt zu einem ehemaligen Konzentrationslager sowie ein Besuch im Anne-Frank-Haus zur Thematisierung von Antisemitismus geplant. Ergänzend sollen Fachgespräche durchgeführt werden, in denen es um islamistischen Extremismus sowie um persönliche und kollektive Aufarbeitung extremistischer Erfahrungen – in Deutschland und den Herkunftsregionen der Mitglieder – gehen soll. Bereits durchgeführt wurde eine Bildungsveranstaltung der Assyrischen Jugendgruppe Gütersloh, die sich mit „Sayfo“ – dem Genozid von 1915 und gegenwärtigen extremistischen Tendenzen auseinandersetzt.

Auch innerhalb der djoNRW selbst ist ein interner Fortbildungsprozess angestoßen worden: Geplant sind Qualifizierungen für hauptamtliche Mitarbeitende und Vorstandsmitglieder, die gezielte fachliche Weiterbildung von Bildungsreferent*innen sowie eine organisationsinterne Reflexion bestehender Strukturen.

Das Projekt wird im Rahmen von „Du.Ich.Wir. Internationale Biografien im Jugendverband“ umgesetzt. Gefördert wird es durch den Landesjugendring NRW und das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen.



Von Köln nach Athen: Wie der KV Bergisch Gladbach Geschichte lebendig macht

Elf Mädchen und sechs Jungen, alle zwischen 15 und 18 und Teil der JugendTheatergruppe RIF des djo Kreisverbandes Bergisch Gladbach, hatten eine Idee: Sie wollten gemeinsam nach Athen. Zusammen mit ihrer Gruppenleitung haben sie die Reise in die Wiege der Demokratie und des Theaters von A bis Z selbst geplant – eine Woche voller Geschichte, Kultur und Selbsterfahrung.



Athen ist auf den ersten Blick eine Stadt voller Gegensätze: touristische Hotspots neben von Armut und Kriminalität geprägten Straßen. Doch genau diese Vielfalt macht die Reise so besonders. Der Großteil der Gruppe hat keinen direkten Bezug zu Griechenland. Außer Toni. Der hat nicht nur griechische Wurzeln, sondern auch eine tiefe Liebe zu diesem Land, seiner Kultur und Geschichte - und mit dieser steckte er alle an. Die Gruppe war schnell motiviert und mit Bildern von antiken Ruinen, Museen, wunderschönen Gebäuden, leckerem Essen, sowie Stränden, Shops und Sonnenschein im Kopf starteten die Vorbereitungen.

Ein Reiseführer, der im Kopf entsteht

Die Akropolis thront über der Stadt. Ein Ort, den die Jugendlichen in ihren Planungen ganz oben auf die Liste gesetzt haben. Trotz des steilen Anstiegs und der warmen Sonne erkunden sie mit großem Enthusiasmus die uralten Mauern und Tempel. Auf den Steinen, die von vergangenen Jahrtausenden erzählen, sonnen sich wie in ganz Athen die Katzen der Stadt. Es sind so viele, dass die Gruppe bald ein Katzen-Bingo-Spiel entwickelt und so hört man bei jedem Ausflug Ausrufe wie: „Katze auf Motorrad! Bingo!“. So zieht die Gruppe durch Athen, erobert die Stadt zu Fuß und erntet die Früchte ihrer Vorarbeit. Denn sie haben zuvor selbst recherchiert, Museen ausgesucht, Restaurants ermittelt und Preise verglichen. Es ist ihre Reise – und das spürt man.



„Mein Highlight war das Museum zum Anfassen (Tactual Museum), das wir besucht haben. Dort waren Kopien von antiken griechischen Statuen ausgestellt. Mit Augenbedeckung hat man versucht, das Kunstwerk zu erkennen. Es war eine unglaublich interessante Erfahrung.“ – Nike

„Selbst die Bahnfahrten oder Wartezeiten waren nie wirklich langweilig.“ – Fenja

„Mein Highlight? Um ehrlich zu sein müsste ich sagen, dass jeder Tag ein Highlight war.“ – Sophie Ann

„Mein persönliches Highlight in Athen war zu sehen, wie gut unsere Gruppe zusammenpasst und sich jeder mit jedem versteht.“
– Sky

„Einfach alles war schön und es gab nichts, was Athen nicht bieten konnte.“
– Toni

„Interessant und schön, dass man diese Sachen überhaupt machen konnte.“
– Kacper

„Das Nationalhistorische Museum war mein Highlight, es hat für mich die Geschichte von Griechenland mit Hilfe von Gemälden, Skulpturen und modernen Kunsttechniken sehr gut gezeigt.“ – Artion

„Mein Highlight war die Kultur, Erfahrungen und die Zeit, die wir abends zusammen verbracht haben.“ – Dilan

„Die Gruppe hatte eine total gute Dynamik und die Kommunikation hat auch richtig gut funktioniert.“ – Celina

„Ich fand die Agora besonders toll, da es dort relativ leer und spannend und gleichzeitig entspannt war.“
– Benni

„Es hat mir besonders gefallen, dass wir so gut zusammengewachsen sind und alle überall mitgemacht haben.“ – Jan

„Mit hat in der Gruppe besonders gut gefallen, dass alle überall mitgemacht haben. Dass wir Streitigkeiten klären und dass jeder offen kommunizieren konnte.“ – Olivia

Besonders berührt sind sie vom Dionysos-Amphitheater, dem Ursprungsort des europäischen Theaters. Auch der Besuch des kulturhistorischen Museums im alten Parlamentsgebäude hinterlässt tiefe Spuren, vor allem die Zeitzeugenberichte über Flucht und Krieg. "Von den Sehenswürdigkeiten fand ich die Akropolis am schönsten, weil es viel Geschichte hinter sich trägt und wunderschön aussieht!", schwärmt Sky.

Theater zum Anfassen und Sehen

Das Thema „Athen als Wiege von Theater und Politik“ zieht sich wie ein roter Faden durch die gesamte Woche. Ein besonderes Highlight ist die Theateraufführung „Pandora“, die einen antiken griechischen Mythos ohne Sprache inszeniert. Die Performance begeistert alle.

Doch nicht nur auf der Bühne wird Theater gespielt. In einem spontanen Workshop im Hostel überwinden die Jugendlichen ihre Hemmungen. Mitten im Aufenthaltsraum, vor den überraschten Augen anderer Gäste, spielen sie Theater. Eine Performance, die den Zusammenhalt der Gruppe stärkt und ihnen Selbstvertrauen gibt.

Die Gruppe unternimmt auch andere gemeinsame Aktivitäten. Sie erkunden den Monastiraki-Platz, ver-

bringen einen entspannten Tag am Strand und lassen sich im Museum der Illusionen von optischen Täuschungen verzaubern. Überall entstehen neue Erinnerungen, die die Gruppe noch enger zusammenschweißen.

Mehr als eine Ferienfreizeit

Die Reise nach Athen war mehr als nur eine Ferienfreizeit. Es war ein Projekt, das von Jugendlichen für Jugendliche gemacht wurde. Ein Projekt, das ihnen die Chance gab, Verantwortung zu übernehmen, neue Fähigkeiten zu entwickeln und ihre eigenen Ideen zu verwirklichen.

Die Reise ist vorbei, aber die Erlebnisse und gefühlt eine Million Fotos bleiben. Sie haben nicht nur historische Stätten besucht, sondern auch neue Seiten an sich selbst und aneinander entdeckt. „Der Besuch der Akropolis von Athen war ein atemberaubendes Erlebnis, aber auch die vielen Abende mit der Theatergruppe schloss ich tief ins Herz, sei es die Abendessen in den Tavernen, die Theaterproben oder unsere Dachterrasse bei Nacht“ fasst Sophie zusammen. Ein Erfolg, der zeigt, dass es sich lohnt Jugendlichen zuzutrauen ihre eigenen Träume in die Realität umzusetzen.

Quelle: KV Bergisch Gladbach





Die Naturwoche der Detmonster im Abenteuerland

Ein unvergessliches Erlebnis

In der ersten Woche der Osterferien war es endlich so weit: Unsere lang ersehnte Naturwoche startete – diesmal auf dem idyllisch gelegenen Zeltplatz Abenteuerland. Statt Zelten erwarteten uns dort gemütliche Baumhäuser und urige Schwedenhütten, die für eine ganz besondere Atmosphäre mitten in der Natur sorgten.

Ein Highlight gleich zu Beginn war der Feenwald, der auf dem Gelände existierte. Diesen haben wir mit viel Begeisterung und Kreativität erweitert – durch selbstgestaltete Baumgesichter. Aus Ton, Rinde, Moos und Fundstücken aus dem Wald entstanden individuelle Kunstwerke, die von lustig bis schaurig reichten. Diese kreative Auseinandersetzung mit der Natur hat uns nicht nur Spaß gemacht, sondern auch zum genauen Hinsehen und fantasievollen Gestalten eingeladen.

Am Mittwoch stand eine Wanderung durch das wunderschöne Hammerbachtal auf dem Programm. Zur Vorbereitung haben wir bunte Steine bemalt, die wir unterwegs ausgelegt haben – kleine Freuden für alle, die nach uns denselben Weg gehen. Auf der Wanderung selbst hatten wir Glück: Wir konnten Tapire, Wisente und Wildschweine mit ihren Frischlingen beobachten – ein ech-

tes Erlebnis! Am Ende der Tour wartete als krönender Abschluss noch ein leckeres Eis, das wir uns nach den vielen Kilometern redlich verdient hatten.

Der Donnerstag zeigte sich leider wettertechnisch von seiner grauen Seite – doch das hat unserer Stimmung keinen Abbruch getan. Drinnen wurde es richtig gemütlich und kreativ. Gemeinsam mit Patryk und Laurina bastelten wir Nagelbilder und bunte Osterkarten – jede Menge bunte Ideen und handwerkliches Geschick waren gefragt. Am Abend durften wir dann unser Essen selbst zubereiten: Es gab Feuerpizza, die wir über dem offenen Feuer backen

konnten. Dazu später Stockbrot und Marshmallows am Lagerfeuer – ein perfekter Abschluss für einen richtig schönen Lagertag.

Und wie könnte ein Abend besser enden als mit einer Runde unseres Lieblingsspiels? Natürlich durfte „Werwolf“ auch diesmal jeden Abend nicht fehlen – spannend, lustig und manchmal auch ein bisschen gruselig.

Diese Naturwoche war wieder einmal eine wunderbare Mischung aus Abenteuer, Gemeinschaft und Kreativität, die uns allen noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Quelle: djo Regionalverband Detmold-Münster





Theater „Der Spaß!“ feiert das internationale Festival „Rheinische Sternchen“

Voller Tanz, Musik und Miteinander

Was für eine Woche! Vom 16. bis 22.06.2025 wurde der Rathaussaal in Köln Porz wieder zur großen Bühne für Kreativität, Gemeinschaft und ganz viel Spaß. Zum 16. Mal fand dort das internationale Festival „Rheinische Sternchen“ statt – und wenn man sich so umhörte, waren sich alle einig: Es war bunt, laut und herzlich!

Über 300 Kinder und Jugendliche aus ganz Deutschland und Europa waren dabei. Sie kamen aus Städten wie Antwerpen, Brüssel, Paris, Kischinau, Valencia oder London. Einige hatten eine lange Reise hinter sich, andere kamen aus der Nachbarschaft. Doch sobald das Festival losging, war das alles vergessen – denn hier wurde gemeinsam getanzt, gesungen, gespielt und gelacht.

Bühne frei für neue Talente

Die Vormittage gehörten ganz den Workshops: Tanz, Theater, Musik, Kunst – für jede*n war etwas dabei. Alle konnten Neues ausprobieren, ihre Talente zeigen oder einfach mal mutig was wagen.

Und der Mut wurde belohnt! Am Nachmittag ging es auf die Bühne. Und zwar so richtig: Die Teilnehmenden präsentierten ihre Ergebnisse mit so viel Energie und Freude, dass auch das Publikum mitklatschte, - sang und -tanzte.

Abends wurde es dann gemütlich: Im Kulturcafé wurde gequatscht, gelacht und neue Freundschaften geknüpft. Und bei der Kinderdisco wurde noch einmal alles rausgeholt, was die Füße hergaben – die Tanzfläche war selten leer!

Essen wie bei Freund*innen

Auch kulinarisch war das Festival ein kleines Highlight. Täglich gab's leckeres Fingerfood – darunter Pirogki und Chebureki, russische Spezialitäten mit vegetarischen oder nicht-vegetarischen Füllungen. Kuchen, Waffeln und andere Snacks sorgten für gute Laune zwischendurch. Gekocht wurde übrigens von Ehrenamtlichen, die das ganze Wochenende lang mit vollem Einsatz dabei waren – und dafür jede Menge Dank und Applaus verdient haben.

Mehr als ein Festival

Was das „Rheinische Sternchen“ so besonders macht? Es ist viel mehr als nur ein Festival. Es ist ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche kreativ werden, sich begegnen, voneinander lernen und einfach sie selbst sein können – unabhängig von Herkunft, Sprache oder Alter.

Zwischen Workshops, Pausen, Bühnenprogramm und Disco blieb auch immer Zeit für Gespräche, gemeinsame Spiele oder einfach nur Zeit mit den neuen Freund*innen. Es wurde auf Deutsch, Englisch, Französisch, Ukrainisch, Russisch – und manchmal auch mit Händen und Füßen gesprochen. Die Verständigung klappte trotzdem, oder gerade deswegen, wunderbar.

Die Stimmung? Locker, einladend, fröhlich. Man merkte allen an, wie gut es tat, in Gemeinschaft zu sein, Neues auszuprobieren und sich selbst kreativ auszudrücken.



Ein Festival, das verbindet

Auch die Zuschauer*innen, die nur für einzelne Programmpunkte vorbeikamen, waren begeistert: Von den Auftritten, von der Atmosphäre, vom Mut der Kinder und Jugendlichen. So fasste es unsere Bildungsreferentin Leonie Elmer in ihrem Grußwort zusammen: „Insbesondere in Zeiten multipler Krisen, in denen eher Mauern als Brücken gebaut werden, bringt ihr junge Menschen zusammen. Auf der Bühne und vor der Bühne in Workshops, Projekten und bei Begegnungen“. Das 16. Internationale Festival „Rheinische Sternchen“ war ein voller Erfolg – und hat gezeigt, wie viel Power, Talent und Zusammenhalt in jungen Menschen steckt, wenn man ihnen den Raum dafür gibt.

Quelle: Theater „Der Spaß!“ e.V..





Zwei Wochen voller Abenteuer – Die Jugendfreizeit von CREW in Hjortsbergagården

Diesen Sommer verbrachte der Jugendverein CREW zwei intensive und erlebnisreiche Wochen in einem idyllischen Haus direkt am See in Schweden.

Übernachtung unter freiem Himmel? Eisbaden? Bis zur nächsten Insel schwimmen? Das Programm war geprägt von Abenteuerlust und bot zahlreiche Gelegenheiten, Neues auszuprobieren und über sich hinauszuwachsen. Ob beim Schwimmen im See, beim Bogenschießen, Geocaching oder den täglichen Volleyball-Sessions – die meiste Zeit wurde draußen verbracht und intensiv erlebt.

Beim Kanufahren waren Teamarbeit und Orientierungssinn gefragt: Die Teilnehmenden erkundeten die verwinkelten Ufer des Sees, suchten geeignete Lagerplätze und verbrachten die Nacht in Zelten oder Hängematten direkt am Wasser. Einige wagten sogar eine zweitägige Seeumrundung zu Fuß – eine Herausforderung, die mit vielen neuen Erfahrungen belohnt wurde.

Auch die kreativen Workshops kamen nicht zu kurz: Beim Batiken, Postkarten gestalten, Perlenketten basteln und Backen entstanden kleine und große Kunstwerke. Die entspannte Atmosphäre dieser Nachmittage bot Raum für Gespräche, neue Freundschaften und persönliche Entfaltung.

Abends versammelte sich die Gruppe oft am Lagerfeuer, wo Geschichten erzählt, Stockbrot gebacken und Marshmallows geröstet wurden.

Ein zentraler Bestandteil der Freizeit war außerdem das gemeinsame Kochen. In wechselnden Kochteams wurde geschnippelt, gerührt und gebacken – eine wunderbare Gelegenheit, Verantwortung zu übernehmen und sich gegenseitig zu unterstützen. So mancher Küchendienst verwandelte sich dabei in eine echte Küchenparty.

Die Reise hat einmal mehr gezeigt, wie wertvoll gemeinsames Erleben, Mitgestaltung und Abenteuer in der Natur für junge Menschen sein können. Was bleibt, sind nicht nur schöne Erinnerungen, sondern auch neue Freundschaften, gewachsene Selbstsicherheit und das Gefühl, Teil von etwas Besonderem gewesen zu sein.



Sommer, Sonne, Spaß:

Der Hay OWL Sommer-Cup 2025 in Paderborn

Am 09. August 2025 war es wieder so weit: Unser alljährliches Sommerevent – der Hay OWL Sommer-Cup – fand bei bestem Wetter an der Wasserskianlage in Paderborn statt. Über 20 Teilnehmende fanden den Weg dorthin – darunter viele bekannte Gesichter, aber auch einige neue Mitglieder, die wir herzlich willkommen heißen durften.

Der Tag startete ab 13 Uhr ganz entspannt mit Kaffee und Kuchen. In lockerer Atmosphäre wurde geplaudert, gelacht und der Vorstand hieß alle mit einer kurzen Begrüßung willkommen. Die Stimmung war von Beginn an sommerlich-leicht: Fröhliche Gesichter, lebendige Gespräche und Vorfreude auf den gemeinsamen Nachmittag prägten das Bild.

Der Grillplatz direkt neben den beiden Volleyballfeldern wurde schnell zum zentralen Treffpunkt –

nicht nur für unsere Gruppe, sondern auch für zahlreiche Badegäste, die an diesem heißen Tag die Anlage bevölkerten. Nach einer ersten Stärkung ging es dann richtig los: Ein bunter Wettbewerb sorgte für jede Menge Action und Teamgeist. Zwei Gruppen traten in insgesamt sechs Spielen gegeneinander an – darunter Klassiker wie „Stille Post“, Rätselraten, Eierlaufen sowie ein spaßiges Wasserspiel mit Schwamm und Eimer. Dabei ging es nicht nur um den Sieg, sondern vor allem darum, gemeinsam Spaß zu haben, Stärken einzubringen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Im Anschluss wurde es noch einmal sportlich: Auf den Volleyballfeldern waren alle mit vollem Einsatz dabei – egal ob Anfänger*in oder Profi. Die lockere Atmosphäre und der gemeinsame Spaß sorgten dafür, dass jede*r in Bewegung kam. Am Abend klang der Tag ganz ent-

spannt aus. Es wurden Pizzen bestellt, und in geselliger Runde saß man zusammen, tauschte sich aus und genoss die angenehme Abendstimmung. Besonders gefreut haben wir uns über den Besuch von Nina, unserer Ansprechpartnerin bei der djoNRW, die sich Zeit für Gespräche mit den Teilnehmenden nahm.

Der Sommer-Cup 2025 war einmal mehr eine tolle Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen, alte Freundschaften zu pflegen und gemeinsam einen unbeschwerlichen Tag zu erleben. Wir freuen uns schon jetzt auf das nächste Mal!

Autor: Varsham Aloyan





Der Podcast des AJM NRW

Mesopod – Ein Tor zu neuen Perspektiven

Podcasts gibt es einige, auch viele gute – doch nur wenige schaffen es, Themen wie Kultur, Identität, Migration, Bildung, politische Ereignisse, verschiedene Lebensentwürfe und Mental Health so miteinander zu verbinden, wie der Mesopod es tut.

Der Mesopod ist der erste Podcast in hauptsächlich deutscher Sprache, welcher die verschiedenen Perspektiven der assyrischen Community beleuchtet. Ein Sprachrohr für Themen, die junge Menschen aus der assyrischen Diaspora in Deutschland bewegen und all jene, die diese Perspektive kennenlernen möchten.

Es werden Gespräche mit Menschen aus der assyrischen Community geführt über relevante Themen, bei denen wir inspirieren wollen. Es sind Themen wie „Leshono/Leshana“ - Sprache, Ehrenamt und Jugendarbeit als solche. Ebenso reden wir über Tabuthemen und verschiedene Erfahrungen die Menschen aus der Community gemacht haben. Initiatorinnen und Moderatorinnen des Mesopods sind Sandra und Maya, die gemeinsam mit wundervollen Menschen hinter dem Mikrofon dieses Projekt ehrenamtlich durchführen. Das Projekt ist seit einigen Jahren existent, startete jedoch als „AJM Podcast“ der durch ein Rebranding-Prozess ging und sich nun weiterentwickelte zum „Mesopod“.



Der Name setzt sich aus den Worten Mesopotamien und Podcast zusammen – und ist damit nicht zufällig gewählt: „Mesopotamien gilt als Wiege der Zivilisation, ein Ort, an dem viele Kulturen aufeinandertreffen und das assyrische Reich entstand“, erklären die beiden. „Mit Mesopod wollen wir das Tor für den Dialog öffnen, in dem unterschiedliche Stimmen unserer Community mit verschiedenen Ideen, Erfahrungen, Lebensentwürfen und Meinungen zu Wort kommen“. Passend dazu zierte das berühmte Ishtar-Tor von Babylon (im heutigen Irak) – benannt nach der assyrischen Liebes- und Kriegsgöttin Ishtar - das Cover des Podcast. Es ist ein starkes Symbol für Übergänge und Begegnungen, sowie Repräsentation der Assyrer*innen.

In den verschiedenen Folgen sprechen Maya und Sandra mit ganz unterschiedlichen Gästen. Mal geht es um persönliche Lebensgeschichten, mal um berufliche Werdegänge, mal um gesellschaftliche Themen. Besonders im Fokus stehen dabei Erfahrungen, die junge Menschen machen: Was bewegt dich? Wie fühlt es sich an, als Kind von eingewanderten Eltern oder Großeltern in Deutschland aufzuwachsen? Wie so engagierst du dich ehrenamtlich? Was hat dich besonders motiviert bei der Erreichung deiner Ziele? Wie stehst du zu gesellschaftlichen Entwicklungen? Und warum ist es wichtig, offener über Tabuthemen zu sprechen?

Unsere Gespräche sind authentisch, nah und oft auch überraschend. „Wir wollen nicht nur informieren, sondern vor allem auch sichtbar machen, wie vielfältig die Lebensrealitäten insbesondere junger Menschen aus unserer Community sind“, sagt Sandra. Genau das macht Mesopod so besonders: Jede Episode öffnet ein neues Fenster in eine Lebenswelt, die man so vielleicht noch nicht kennengelernt hat.

Du möchtest mehr wissen?

Dann hör rein! Du findest den Podcast auf Spotify, Apple Music und den anderen gängigen Podcast-Anbietenden. Ein Projekt, das nicht nur zum Zuhören, sondern auch zum Weiterdenken einlädt.



Ebenso wollen wir zum Mitmachen und Kommentieren einladen, sodass auch die Zuhörer*innen mitbestimmen können, zu welchen Themen oder mit welchen Personen noch gesprochen werden könnte.

Der Podcast wird gefördert durch das Projekt „Du.Ich.Wir. Internationale Biografien im Jugendverband“ der djoNRW und dem Chancen-Ministerium NRW. Wir danken allen Beteiligten, insbesondere allen Ehrenamtler*innen für ihr Engagement!

Fotos: AJM NRW e.V.
Autorinnen: Sandra Aras & Maya Yoken



Gegen Extremismus und Hass – Gedenken an den Giftgasanschlag in Helebce



Der 16. März 1988 ist ein Datum, das sich tief ins Gedächtnis des kurdischen Volkes gebrannt hat. Vor 37 Jahren verübte das Regime von Saddam Hussein einen grausamen Giftgasangriff auf die Stadt Helebce. Dieses Ereignis war ein Völkermord - eine extreme Form von Gewalt, die aus hasserfülltem Denken resultierte.

Im Rahmen des Projekts „Vielfalt schützt – Gemeinsam stark gegen Gewalt“ beschäftigt sich KOMCIWAN NRW deshalb mit den Ursachen und Folgen von Extremismus. Dabei liegt der Schwerpunkt in diesem Themenfeld neben der Wissensvermittlung, besonders im Empowerment und in der Stärkung der Persönlichkeit und der Identität von potenziell betroffene-

nen jungen Menschen. KOMCIWAN NRW veranstaltet Seminare der politischen Bildung, ermöglicht demokratische Teilhabe und bietet safer spaces und Begegnungsräume.

Ein Tagesseminar von KOMCIWAN NRW, das den Beginn der Reihe „Kampf gegen Unterdrückung durch Extremismus: Vom Völkermord bis zum Tod von Jina Amini“ markiert, beleuchtete genau diesen Zusammenhang von Extremismus und Genozid. Es wurde erklärt, wie Extremismus zu extremer Gewalt, im schlimmsten Fall bis zu einem Genozid, führen kann. Um zu verstehen, wie es zu einem Völkermord kommen kann, hat KOMCIWAN NRW unter anderem die zehn Stufen eines Genozids erklärt. Diese Stufen zeigen, wie aus extremistischen Gedanken ein systematischer Prozess wird, der am Ende zu Massenmord führen kann.

Im Seminar wurde der Giftgasangriff auf Helebce als Beispiel genutzt, um die schrecklichen physischen und psychischen Folgen von extremistischer Gewalt zu verdeutlichen. Anhand von Erfahrungsberichten von Überlebenden und Videodokumentationen wurde auch ein Raum geschaffen, in dem die Teilnehmenden der Opfer gedenken konnten.

Ein Blick in die Geschichte: Der Helebce-Genozid

Der Giftgasangriff auf Helebce war Teil der Anfal-Operation, ein brutaler Feldzug, der von Saddam Husseins Cousin Ali Hasan al-Majid geleitet wurde. Sein erklärtes Ziel war es, das „Kurd*innenproblem zu lösen“. Zwischen 1986 und 1989 wurden schätzungsweise 182.000 Menschen ermordet oder ver-

Erfahrungsberichte

David Böhm 1A

Alexis Allett Eltern

Elmar Olf Mutter

Elmar Olf Mutter

Elmar Olf Mutter

schleppt und Tausende von Dörfern wurden zerstört, wobei die eigentliche Anzahl an Toten bis zum heutigen Tag unbekannt ist. Der Angriff auf Helebce war Teil dieser Operation.

Am 16. März 1988 begannen irakische Flugzeuge, die Stadt zu bombardieren. Was danach passierte, war unvorstellbar. Sie warfen chemische Kampfstoffe ab, darunter Tabun (tödlich wirkendes Nervengas) und Senfgas (bewegungsunfähig machender Kampfstoff).

Über der Stadt hing bald ein grauer, nebelartiger Dunst. Er soll nach Äpfeln gerochen haben, aber er war tödlich. Die Menschen bekamen Atemprobleme und ihre Haut brannte. Innerhalb kürzester Zeit starben rund 5.000 Menschen, die meisten von ihnen in ihren Häusern. Mehr als 7.000 wurden schwer verletzt und leiden bis heute unter den Folgen. Es war der verheerendste Giftgasangriff auf Zivilist*innen seit dem Ersten Weltkrieg.

Forderung der Anerkennung des Genozids

Schockierend ist, dass die internationale Gemeinschaft kaum reagiert hat. Länder wie die USA und Deutschland, die Saddam Hussein damals als Verbündeten sahen, schauten weg. Es wird zudem geschätzt, dass 60 % des irakischen Giftgases mit deutscher Technologie hergestellt wurden.

Auch heute noch wird der Völkermord an den Kurd*innen von vielen Staaten nicht anerkannt. Deshalb ist es umso wichtiger, Räume

zu schaffen, in denen kurdische junge Menschen über ihre Geschichte sprechen können, ohne sich rechtfertigen zu müssen.

KOMCIWAN NRW fordert daher, dass die Anfal-Operation und der Angriff auf Helebce auch in Deutschland endlich als Genozid anerkannt werden. Nur so kann die Erinnerung an die Opfer gewahrt und ein starkes Zeichen gegen jede Form von Extremismus und Gewalt gesetzt werden.

Zu den psychischen Folgen des Giftgasangriffes auf Helebce hat die Vorsitzende von KOMCIWAN NRW, Nazenîn Karakaş, im Rahmen ihres Studiums eine wissenschaftliche Arbeit verfasst. Diese kann hier heruntergeladen werden (PDF):



Autorin: Nazenîn Karakaş
Fotos: KOMCIWAN NRW



Europäische Woche der Begegnung

Die Klingende Windrose bringt Europa in Bewegung

Europa am Biggesee

An einem Donnerstag im Oktober herrscht in der Jugendherberge am Biggesee reges Treiben. Aus Zimmern und Fluren kommen sie hervor, rufen einander etwas zu, richten ihre Trachten und schultern ihre Musikinstrumente. Worte in unterschiedlichen Sprachen mischen sich zu einem lebhaften Stimmengewirr, begleitet vom Klacken der Trachtenschuhe auf dem Linoleumboden. Die Musiker*innen und Tänzer*innen bewegen sich zum Ausgang, denn in fünf Minuten soll das Gruppenfoto entstehen – und so versammeln sich rund 150 Teilnehmende draußen im Herbstlicht. Hoch über der Jugendherberge schwebt bereits die Kamera-Drohne, bereit, einen besonderen Moment einzufangen: Unten haben sich sieben Folkloregruppen aus sechs Ländern versammelt – aus Dänemark, Schweden, Ungarn, Frankreich, Irland und Deutschland. Für einen Augenblick stehen sie alle gemeinsam, vereint in der Idee, für eine Woche den Traum eines friedlichen und respektvollen Europas zu leben.

Europäische Tänze und Musik erleben

Jetzt aber schnell: Die 150 Teilnehmenden steigen in die Busse. Es geht von Olpe nach Lüdenscheid, wo die Folkloregruppen ihren dritten gemeinsamen Auftritt absolvieren. In der eindrucksvollen Kulisse der Stadtbücherei Lüdenscheid eröffnet die Irish National Folk Company den Folklorenachmittag mit einem packenden Auftritt. Mal federnd leicht in Soft Shoes, mal kraftvoll in den Hard Shoes à la Riverdance begeistern die Tänzer*innen aus Dublin das Publikum mit einer Performance voller Energie, Präzision und Rhythmus. Ob nun die Sprouts aus Dänemark, Les Hirondelles

du Forez aus Frankreich, Malmö Folkdansare aus Schweden, das Ungarndeutsche Folklore-Ensemble Mecseknádasd, die Klingende Windrose oder der Folklorekreis Eurode aus Deutschland – sie alle begeistern das Publikum mit ihrer landestypischen Folklore.

Gemeinschaft und Vielfalt: Die Idee hinter der Begegnungswoche

Dass diese Art von Veranstaltung möglich war, ist der Einladung der Klingenden Windrose zu verdanken, die seit 1972 bereits 23 internationale und europäische Wochen organisiert hat. In diesem Jahr, unter dem Motto Netzwerk Europa, brachte die Klingende Windrose 150 Teilnehmende zusammen, um eine Woche voller Vielfalt zu erleben – mit Workshops, Diskussionen, Musik, Tanz und Gesang; ergänzt durch ein Multiplikator*innenprojekt sogar generationsübergreifend. Die Besonderheit der Woche lag sowohl in der europäischen Zusammensetzung als auch im Zusammenspiel der unterschiedlichen Generationen, die voneinander lernten, sich inspirierten und gemeinsam etwas gestalteten. Während dieser Tage wurde spürbar, was Europa im besten Sinne ausmacht: nicht nur politische Einheit, sondern gelebte Gemeinschaft. Das Netzwerk Europa entstand mit jedem geteilten Lied, jedem gemeinsamen Tanzschritt, durch offene Gesten sowie durch die Pflege alter und das Knüpfen neuer Freundschaften – und trug dazu bei das Gemeinschafts- und Demokratiegefühl in Europa zu stärken und den europäischen Gedanken nachhaltig sichtbar zu machen.

Programminhalte der Woche

Die 23. Europäische Woche, die vom 29. September bis 4. Oktober 2025 stattfand, war geprägt von Tanz, Musik und Austausch: In Workshops, gemeinsamen Spielen und Diskussionsrunden konnten die Teilnehmenden die Tänze, Lieder und Traditionen der anderen Länder kennenlernen. Besonders in den Tanzworkshops zeigte sich, wie viele Elemente die Folklore verbinden: Walzer- und Polkaschritte bilden gemeinsame Grundlagen, doch jede Nation verleiht ihnen ihren eigenen Charakter. Die Ungarndeutschen tanzen beim Walzer auf dem ganzen Fuß, die Schweden scheinen beinahe über den Boden zu schweben, während die Deutschen auch auf dem Ballen drehen. Musik und Gesang begleiteten den Tag nicht nur beim Morning Impulse nach dem gemeinsamen Frühstück, sondern erklangen auch spontan zwischen den Musizierenden. Abends versammelten sich alle Länder zu Tanzabenden in der großen Halle der Jugendherberge. Gemeinsam wurde getanzt, und ein spürbares Gefühl von Leidenschaft fürs Tanzen und von Verbundenheit erfüllte den Raum. Teamgeist und Spaß standen beim Spiel ohne Grenzen im Vordergrund: In einem Parcours aus sieben Spielen traten die Länder gegeneinander an.



Wissen schafft Verständnis – Netzwerk Europa

Ergänzt wurde das Programm durch spannende Workshops und lebhafte Diskussionen rund um das Thema Europa, die den generationsübergreifenden Austausch förderten und die Vision der Klingenden Windrose von einem lebendigen, gemeinsamen Europa erlebbar machten. Ein besonderes Highlight bildete der Europa-Abend: Neben Tanz, Gesang und gemeinsamer Freude ist es ebenso wichtig, einander besser zu verstehen. Gerade in der heutigen Zeit sind Aufklärung und Bildung von zentraler Bedeutung, denn Wissen schafft Verständnis. An diesem Abend standen Fragen und Themen im Mittelpunkt, die das Leben in Europa aus verschiedenen Perspektiven beleuchteten: Wie klingt und schmeckt Europa, welche Träume verbinden die Menschen, welche Herausforderungen zeigen sich in Politik, Geschichte, Gesundheitssystemen und im Alltag? Junge Stimmen und erfahrene Perspektiven trafen hier aufeinander, und gemeinsam entstand ein lebendiges Bild von Europa – facettenreich, lebendig und voller Möglichkeiten.

Im Rahmen des „Multiplikator*innenprojekts“ unter dem Motto „Netzwerk Europa“ diente die „European Hall“ als interaktive Plattform, auf der sich Teilnehmende aus den unterschiedlichsten Kulturen und Generationen austauschten, diskutierten und kreative Ideen für die Zukunft Europas entwickelten.





Europamarkt in Wuppertal-Ronsdorf: Austausch und Begegnung

Um das Gefühl eines vereinten Europas auch nach außen zu tragen und die Vielfalt der Nationen einem breiten Publikum zu präsentieren, verbrachten die sieben Folkloregruppen auch einen Tag in Wuppertal-Ronsdorf. Auf dem Marktplatz richteten sie einen „Europamarkt“ aus: Die Zuschauer konnten den tanzenden Gruppen in ihren traditionellen Trachten zuschauen oder an den bunt dekorierten Ständen typische Spezialitäten der jeweiligen Nation probieren. Frankreich bot Wein aus der Côte Roannaise, Salami und Käse aus der Region, Irland verwöhnte mit Irish Coffee, Ungarn präsentierte Weine aus Mecskéknádasd sowie milde und scharfe Salami und Paprikapulver, Schweden lockte mit Honig aus Malmö, Knäckebrot und Buttermesser, und Dänemark lud zu Fisch und Brot ein. Neben den kulinarischen Genüssen standen der Austausch und der Dialog der Nationen mit den Besucher*innen im Vordergrund. Die Folkloregruppen wurden dabei auch vom Ronsdorfer Bürgermeister herzlich begrüßt, der die Bedeutung der Veranstaltung für das interkulturelle Miteinander hervorhob.

Das Ronsdorfer Sonntagsblatt schrieb: „Das Faszinierende an der Veranstaltung war, dass die Präsentation der jeweils eigenen Kultur und Tradition überhaupt keinen abgrenzenden Charakter hatte, sondern im Gegenteil verbindend und länderübergreifend wirkte. Damit wurde das Ziel dieser ‚Europäischen Woche der Begegnung‘ volumnfassend erreicht. Die einzelnen Gruppen wollen einerseits das Kulturgut ihrer eige-

nen Nation bewahren, suchen andererseits das Mit-einander, die Begegnung und den freundschaftlichen Austausch mit Gleichgesinnten anderer Länder.“ Der große Konzertabend aller Nationen in Ronsdorf bildete den Höhepunkt des Tages.

Autorin: Christiane Konrad
Fotos: Klingende Windrose



„Kleine Piraten auf großer Fahrt“ – Das abenteuerliche Zeltlager der djo Merkstein

Es war Wochenende voller Fantasie, Lagerfeuer und Freibeuterei, das die jungen Seeräuber*innen in Worm-Wildnis erlebten. Ein Hauch von Abenteuerlust und Piratenmut lag in der Luft, als der Naturzeltplatz im Herzogenrather Ortsteil Worm sich für ein Wochenende in eine bunte Piratenbucht verwandelte. Über 50 kleine und große Seeräuber*innen der djo Merkstein stachen beim traditionellen Themenzeltlager unter dem Motto „Kleine Piraten auf großer Fahrt“ in See – oder besser gesagt: in die grüne Wildnis.

Die Zeltstadt war erfüllt von Kinderlachen, Piratenrufen und dem Duft nach Lagerfeuer, als Figuren wie Hein Stinknase, Nixen-Nelli und Brennende Lunte rund ums Feuer tanzten. Beim gemeinsamen Singen zum Wellerman-Song und weiteren Piratenliedern kam echtes Seeräuber*innen-Feeling auf.

Natürlich durften typischen Abenteuer nicht fehlen: Eine Schatzsuche führte quer über das Gelände, immer der geheimnisvollen Flaschenpost und Schatzkarte nach. In kreativen Bastelaktionen entstanden Hüte, Fernrohre, Papageien à la Captain Blackbeard sowie stilechte Säbel.

Ein Highlight war die Piratenolympiade, bei der Teamgeist und Mut gefragt waren. Den krönenden Abschluss bildete das große Piratenfest, bei dem getanzt, gespielt und ordentlich gefeiert wurde – ganz nach dem Geschmack der djoNRW-Kids.

Das Wochenende war nicht nur ein voller Erfolg, sondern auch ein Grund zum Feiern: Seit 25 Jahren organisiert die djo Merkstein ihr beliebtes Themenzeltlager auf dem idyllischen Naturzeltplatz. Ein kleines Jubiläum, das zeigt: Gemeinschaft, Kreativität und Abenteuerlust haben hier Tradition.

Quelle: djo Merkstein



Kommunalwahl in NRW

Wie junge Menschen gewählt haben

Viele junge Menschen haben bei der Kommunalwahl am 14. September in Nordrhein-Westfalen das erste Mal ihre Stimme abgegeben – und damit deutlich gemacht, was ihnen wichtig ist. Dabei ist Jugendbeteiligung nicht nur ein demokratisches Ideal, sondern eine konkrete Forderung – an Politik und Kommunen.

Ergebnisse der U16-Wahl

Bei der diesjährigen Wahl haben über 22.000 junge Menschen unter 16 Jahren an der U16-Kommunalwahl teilgenommen – einer symbolischen Wahl, organisiert vom Landesjugendring NRW und weiteren Akteur*innen. Die Ergebnisse liefern folgendes Bild:

- Die SPD lag mit etwa 24% der Stimmen vorn, dicht gefolgt von der CDU mit rund 23%.
- Die Linke erzielte überraschend starke 15%, vor der AfD, die erstmals in dieser Altersgruppe auf den vierten Platz in NRW kam.
- Die Grünen kamen mit knapp 11 Prozent auf den fünften Platz, haben aber im Vergleich zur letzten U16 Kommunalwahl (2020: 27%) stark an Stimmen verloren.

Die Ergebnisse sind ein Warnsignal für eine offene, demokratische und vielfältige Jugendverbandsarbeit. Gerade jetzt sind demokratischen Kräfte gefragt, um jungen Menschen echte Perspektiven zu bieten – und sie gegen rechtspopulistische Vereinfachungen zu stärken.

Warum wählen junge Menschen, wie sie wählen?

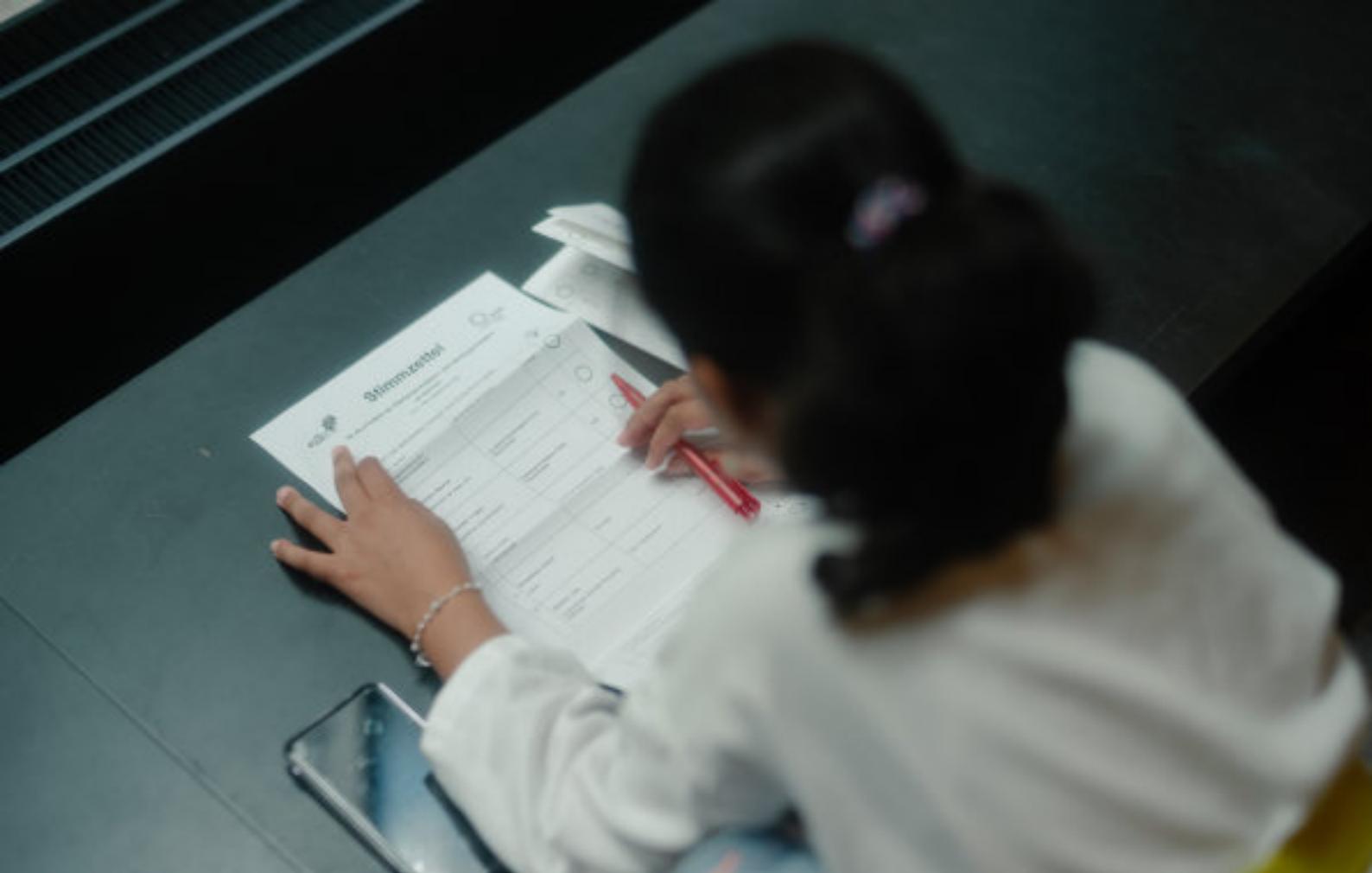
Die Motive junger Wähler*innen sind oft vielschichtig. Während ältere Generationen häufig über politische Erfahrung, langfristige Parteibindungen und wirtschaftliche Interessen abstimmen, geht es Jugendlichen und jungen Erwachsenen stärker um konkrete Lebensrealitäten:

- Gibt es genug bezahlbaren Wohnraum?
- Wie sicher komme ich mit dem Rad durch meine Stadt?
- Was wird gegen Diskriminierung, Klimawandel und soziale Ungleichheit getan?
- Wie funktioniert Jugendbeteiligung wirklich – jenseits von Wahlversprechen?

In Umfragen geben viele junge Menschen an, sich nicht ausreichend gehört zu fühlen. Parteien würden sie zwar als Zielgruppe „mitdenken“, aber selten wirklich ernst nehmen. Das wirkt sich auch auf das Wahlverhalten aus: Parteien, die sichtbar jugendpolitische Anliegen vertreten, schneiden oft besser ab.

Kurz vor der Kommunalwahl in Nordrhein-Westfalen ließ der WDR eine repräsentative Umfrage durch das Institut Infratest dimap durchführen, die insbesondere das politische Vertrauen junger Menschen unter die Lupe nahm. Die Ergebnisse zeigen ein überraschend knappes Rennen bei der Frage, welcher Partei die 16 bis 35-Jährigen die größte Problemlösungskompetenz in kommunalen Angelegenheiten zutrauen. Mit 16% liegt die CDU nur knapp vor der AfD, die mit 15% beinahe gleichauf folgt. Die SPD kommt in dieser Altersgruppe auf 13%, während die Grünen lediglich 8% erreichen. Die Linke liegt mit 7% knapp dahinter, die FDP landet bei 4%.

Im Vergleich dazu zeigt sich bei älteren Wähler*innen ein deutlich anderes Bild: In der Altersgruppe der über 64-Jährigen wird der CDU mit etwa 31 % am häufigsten kommunale Kompetenz zugesprochen – ein klarer Hinweis auf die Unterschiede in der politischen Wahrnehmung zwischen den Generationen.



Ehrenamtliches Engagement als Chance für Demokratie

Die djoNRW – wie viele andere Jugendverbände – lebt davon, dass junge Menschen sich ehrenamtlich engagieren, Freizeitangebote gestalten und gesellschaftliche Verantwortung übernehmen. Doch genau dieses ehrenamtliche Engagement findet häufig ohne politische Rückendeckung statt:

- Fördermittel werden gekürzt.
- Trotz Leerstand in vielen Städten fehlt es an Räumen für junge Menschen.
- Kommunen streichen Mittel für Jugendfreizeiten, politische Bildung oder Projekte.
- Jugendpartizipation wird zwar gefordert, aber oft nicht ausreichend finanziell oder strukturell unterstützt.

Das zeigt sich auch in den Zahlen: Viele junge Engagierte haben das Gefühl, ihre Arbeit werde zwar „gewürdigt“, aber nicht systematisch gestärkt. Dabei sind es genau diese Ehrenamtlichen, die demokratische Teilhabe vorleben – Woche für Woche, in Jugendgruppen, Projekten oder internationalen Begegnungen.

Fazit: Jugend will mehr als wählen

Die Kommunalwahl 2025 hat gezeigt: Junge Menschen interessieren sich für Politik – aber sie erwarten mehr als leere Versprechen. Wer sie ernst nimmt, muss ihre Lebenswelt kennen, ihre Anliegen hören und ihre Beteiligung ermöglichen. Für Jugendverbände wie die djoNRW heißt das: dranbleiben, laut sein, Forderungen stellen – und zeigen, was junge Menschen können! Denn Jugendverbände können als Werkstätten der Demokratie gerade dann wirken, wenn echte Teilhabe ermöglicht wird.

Demokratie ist keine Frage des Alters, sondern des Engagements - und davon gibt es in unseren Jugendgruppen mehr als genug.

Autorin: Katharina Mannel
Foto: © Landesjugendring NRW, Klasohm



Wie Gespräche gelingen können - Kommunikation, die verbindet

Bei unserem Jahresthema #dialog2grow dreht sich in diesem Jahr alles um die Themen Dialog und Kommunikation. Aber was bedeutet eigentlich gelungene Kommunikation? Wie schaffen wir es, einander wirklich zuzuhören und einander zu verstehen – gerade dann, wenn es kompliziert wird?

Fest steht: Kommunikation ist viel mehr als nur Worte. Unsere Körpersprache, der Tonfall oder die Stimmlage sagen oft mehr als das gesprochene Wort. Daher entscheidet auch wie wir etwas sagen, ob aus einem Gespräch ein echter Austausch wird oder ob man sich eher anschweigt, aneinander vorbeiredet oder frustriert auseinandergeht.

Unsere Bildungsreferentin Verena hat uns dafür fünf Impulse zusammengestellt, die dabei helfen, Gespräche offener, ehrlicher und konstruktiver zu gestalten. Denn auch gute Kommunikation kann man lernen.

1. Die Komplettbotschaft

Ein erster, oft unterschätzter Schlüssel zu besseren Gesprächen ist die sogenannte Komplettbotschaft. Sie hilft uns, nicht nur das Offensichtliche zu sagen (z. B.: „Du bist zu spät!“), sondern das, was wirklich dahintersteckt: unsere Gefühle, Bedürfnisse und Erwartungen. Statt Vorwürfen, die oft eine Abwehrhaltung hervorrufen, macht eine Komplettbotschaft sichtbar, warum mir etwas wichtig ist. Was ist konkret passiert? Wie ging es mir dabei? Was bedeutet das für unsere Beziehung? Und was wünsche ich mir für die Zukunft?

Solche Botschaften bringen Tiefe ins Gespräch – und öffnen die Tür zur gegenseitigen Verständigung.

O-Ton-Beispiel

„Als du heute zwanzig Minuten zu spät gekommen bist, habe ich gemerkt, dass ich ungeduldig und auch etwas verärgert war, weil mir unsere gemeinsame Zeit wichtig ist und ich gar nicht Bescheid wusste. Ich würde mich echt freuen, wenn du mir in Zukunft kurz Bescheid gibst, wenn du dich verspätst.“

2. Aktives Zuhören

Doch guter Dialog entsteht nicht nur durch das, was wir sagen, sondern vor allem auch durch echtes Zuhören. Aktives Zuhören heißt, dem anderen volle Aufmerksamkeit zu schenken, nachzufragen, um sicherzugehen, dass man ihn oder sie wirklich verstanden hat. Ein einfaches „Meinst du damit, dass...?“ kann schon den Unterschied machen. Wer so zuhört, macht deutlich: „Ich nehme dich ernst.“ Das schafft Vertrauen und Nähe.

O-Ton-Beispiele:

„Hab ich es richtig verstanden, dass...?“

„Aha, meinst du...?“

3. Verstehen wollen, ohne einverstanden zu sein

Manchmal stoßen im Gespräch unterschiedliche Meinungen aufeinander – und das ist auch gut so. Verabschiedet euch von dem Anspruch oder der Erwartung, dass ihr am Ende des Gesprächs einer Meinung seid. Freundet euch im Gegenzug damit an, verstehen zu wollen, warum der*die Andere diese Meinung hat. Das bedeutet verstehen wollen, ohne einverstanden zu sein. Das klingt nach einem kleinen Unterschied, hat aber große Wirkung. Es zeigt dem Gegenüber: „Ich sehe, dass du Dinge anders siehst – und ich will nachvollziehen, warum.“ Diese Haltung allein kann hitzige Debatten in respektvolle Gespräche verwandeln.

O-Ton-Beispiele:

Hierfür gibt's kaum Formulierungsbeispiele, weil es um eine innere Haltung geht. Versuch dich einfach zu fragen: „Wenn mir die gleichen Dinge wichtig wären wie meinem Gegenüber, würde ich dann zum gleichen Ergebnis kommen?“ oder „Was davon kann ich nachvollziehen, obwohl ich andere Meinung bin?“.

4. Klar & authentisch sein

Ehrlichkeit gehört auch zu gelungener Kommunikation und die Kunst ist, auch Meinungsverschiedenheiten konstruktiv auszudrücken. Statt einfach zu sagen, was einem gerade in den Sinn kommt, kann man lernen, klar und authentisch zu formulieren, was Sache

ist – und zwar wertschätzend. Der sogenannte Ja-Nein-Ja-Baum kann dabei helfen: Erst kommt eine positive Anerkennung der Gemeinsamkeiten, dann der Punkt, in dem die Ansichten auseinandergehen und zum Schluss ein Vorschlag, wie man beides übereinbringen kann. So bleibt man ehrlich, ohne Türen zu schließen und es fällt leichter, das Nein zum Ausdruck zu bringen, als wenn man einfach nur „Nein!“ sagt.

O-Ton-Beispiele:

,Hier in diesen Grundwerten stimmen wir überein (Ja). Da bin ich aber wirklich nicht deiner Meinung (Nein). Aber worauf wir uns einigen können, ist folgender Ausblick (Ja): ...“

,Ich schätze dein Projekt sehr (Ja), aber ich kann mich aktuell nicht beteiligen (Nein). Vielleicht ein anderes Mal – sag gern wieder Be-scheid! (Ja)“

5. Have an EAR

Und wenn du dir nur eine Sache merken willst, dann vielleicht das: Have an EAR – Empathie, Anerkennung, Respekt. Das sind die drei Zutaten, die Gespräche menschlich machen. Wenn wir so miteinander sprechen, schüttet unser Gehirn sogar Glückshormone aus! Dopamin, Endorphine und Oxytocin sorgen dafür, dass wir uns verbunden, motiviert und sicher fühlen – also alles, was es braucht, um Beziehungen und Gespräche wachsen zu lassen.

Klar, nicht jeder Satz kommt im richtigen Moment perfekt über die Lippen. Und manchmal denkt man hinterher: „Mist, das hätte ich anders sagen sollen.“ Aber: Kommunikation ist eine Fähigkeit. Und Fähigkeiten kann man üben. Vielleicht klangen einige der Beispiel-Formulierungen in diesem Artikel für dich erst mal ungewohnt. Dann probiere einfach aus, wie du sie in deinen eigenen Worten sagen würdest. Reden will geübt sein – und dabei darf man auch Fehler machen.

Autorin: Katharina Mannel



Olaolu Fajembola
Tebogo Nimindé-Dundadengar

GIB MIR MAL DIE HAUTFARBE



SPIEGEL
Bestseller

Mit Kindern über
Rassismus sprechen

BELTZ

Frisch gelesen

Der Buchtipp zum Jahresthema 2025: „Gib mir mal die Hautfarbe“

von Olaolu Fajembola und Tebogo Nimindé-Dundadengar

Verlag: Beltz

Veröffentlichung: August 2021

ISBN 978-3-407-86837-4

Format: Broschiert, 247 Seiten

Sprache: Deutsch

Altersempfehlung: ab 6 Jahren

Das Buch kann in der Geschäftsstelle der djoNRW ausgeliehen werden.

Wie können wir Kinder stark machen gegen Vorurteile – und sie im besten Fall gar nicht erst entstehen lassen? Der praxisnahe Ratgeber richtet sich an Eltern, Teamer*innen, Erzieher*innen und alle, die Kinder begleiten. Mit fundierten Hintergrundinfos, anschaulichen Beispielen und praktischen Checklisten hilft das Buch, rassistische Strukturen und Denkmuster im Alltag zu erkennen und zu hinterfragen.

Dabei geht es um Fragen wie: Welche Begriffe sind verletzend? Welche problematischen Bilder verstecken sich in Kinderliedern, Büchern oder Spielen? Und wie kann ich als BIPOC mein Kind stärken und schützen? Das Buch vermittelt Wissen, ohne zu überfordern – und ermutigt dazu, aktiv zu werden.

Dieses Buch ist auch besonders für jüngere Kinder geeignet, weil es komplexe Themen verständlich und praxisnah erklärt. Die zahlreichen Checklisten und Beispiele machen es leicht, das Gelernte in den Alltag zu übertragen. Dabei sind alle Inhalte kindgerecht aufbereitet – ideal für Gespräche mit jungen Menschen. Darüber hinaus zeigt der Ratgeber, wie eine diversitätssensible und rassismuskritische Erziehung nicht nur Kinder stärkt, sondern auch gesellschaftlichen Zusammenhalt und Kreativität fördert. Ein wichtiger Begleiter für alle, die sich für eine offene, diskriminierungskritische Gesellschaft einsetzen.

Kommende Termine

JuleiCa-Schulung 20. - 22.02. & 13. - 15.03.2026, Oer-Erkenschwick

Landesjugendtag 17. - 19.04.2026, Duisburg
& 75. Jubiläum

Kulturprojekt 14. - 17.05.2026, Olpe

„na.sicher“ Tag 11.07.2026, Essen

visions:djoNRW 13. - 15.11.2026, Oer-Erkenschwick

Weitere Infos zu unseren Terminen findet ihr auch auf unserer Website www.djonrw.de.

Jetzt neu: Der WhatsApp-Broadcast der djoNRW

Verpasse keine News mehr und sei direkt informiert! Du willst immer up to date sein und als Erste*r erfahren, was bei der djoNRW gerade läuft? Dann haben wir genau das Richtige für dich: unseren neuen WhatsApp-Broadcast.

Ob spannende Veranstaltungen, aktuelle Anmeldefristen oder Infos rund um unsere Jugendarbeit – mit dem djoNRW-Broadcast landet alles Wichtige direkt auf deinem Handy. Schnell, einfach und kostenlos.

So funktioniert's:

1. Speichere unsere Nummer: 0174 / 210 70 55
2. Sende das Wort „START“ per WhatsApp an diese Nummer.
3. Fertig! Ab jetzt bekommst du unsere aktuellen News direkt aufs Handy.



Was du wissen solltest

Du bekommst von uns höchstens zweimal pro Woche eine Nachricht, oftmals auch weniger und wir halten uns kurz und schicken dir nur wirklich wichtige Infos. Der Broadcast ist für dich komplett kostenlos. Natürlich behandeln wir deine Handynummer vertraulich: Sie wird ausschließlich für den Versand unserer WhatsApp-Nachrichten genutzt und nicht an Dritte weitergegeben. Und falls du den Broadcast irgendwann nicht mehr erhalten möchtest, kannst du dich jederzeit ganz unkompliziert mit dem Wort „STOP“ wieder abmelden.

Mit deiner Anmeldung bestätigst du, dass du unsere Datenschutzerklärung gelesen hast. Diese findest du auf unserer Website unter: www.djonrw.de/datenschutz.

Wir freuen uns auf dich im Broadcast!

IMPRESSUM

Die Windrose ist eine
Zeitschrift für Mitglieder der
djo-Deutsche Jugend in Europa
Landesverband NRW e.V.



Fritz-Gressard-Platz 4-9
40721 Hilden
Telefon 02103 69484
Telefax 02103 22965
✉ info@djonrw.de
www.djonrw.de

Verantwortlich:
Der Landesvorstand der djoNRW

Redaktion:
Katharina Mannel
✉ katharina.mannel@djonrw.de

Satz und Layout:
baumspatz grafikdesign
✉ hello@baumspatz.de

Hilden, November 2025

**Redaktionsschluss für die nächste
Windrose: 15.03.2026**

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben
nicht unbedingt die Meinung der Redaktion
wieder. Leserbriefe geben die Meinung des
Verfassers wieder, mit der sich die Redaktion
nicht immer identifiziert. Diese behält sich
Kürzungen vor.





Deutsche Jugend in Europa
Landesverband NRW e.V.